

Waldsymposium der AGDW – 23. & 24 Juni 2021

Fragen und Forderungen der Teilnehmer an die Forstpolitik des Bundes

Beantwortung durch **Karlheinz Busen**, MdB, Forstpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion

Klimaschutzleistungen des Waldes jetzt honorieren:

Wie kann Wald und Holz besser in einer nächsten notwendigen Änderung des Klimaschutzgesetzes berücksichtigt werden auch im Hinblick auf die Honorierung der Klimaschutzleistungen des Waldes?

Die Klimaschutzleistung unserer Wälder muss honoriert werden. Seit Jahren fordern wir Freie Demokraten eine Anerkennung der CO²-Speicherleistung des Waldes. Eine reine Flächenprämie lehnen wir allerdings ab: Statt mit dem Gießkannenprinzip Gelder zu verteilen, braucht die Forstwirtschaft eine leistungsgerechte Honorierung ihres Klimaschutzeinsatzes. Bei einer echten Leistungsvergütung wird auch die politische, ideologische Einmischung in den Alltag der Forstwirtschaft erschwert. Wir fordern eine Vergütung der CO²-Speicherleistung, keine Vergütung von Besitz.

Welche Vor- und Nachteile sehen Sie in einer staatlichen Honorierungsprämie gegenüber privatwirtschaftlichen Honorierungsangeboten für den Wald?

Marktbasierte Honorierungssysteme stellen sicher, dass eine tatsächlich bestehende Nachfrage bedient wird. Der Staat darf solchen Angeboten nicht im Wege stehen – ganz im Gegenteil, muss er Rahmenbedingungen schaffen, in denen privatwirtschaftliches Handeln ermöglicht wird. Denn die Debatte um die Agrarsubventionen lehrt uns, in welche Abhängigkeiten Produzenten durch starre, staatliche Fördermaßnahmen getrieben werden können. Außerdem bergen staatliche Programme immer die Gefahr der massiven Überbürokratisierung - schlanke, übersichtliche und unbürokratische Fördermaßnahmen stehen für uns Freie Demokraten im Vordergrund. Langfristig ist ein privatwirtschaftlicher CO²-Emissionshandel notwendig, in dem auch die Senkenleistung von Wäldern honoriert wird, um die Treibhausgasemissionen wirksam zu reduzieren.

Sind Fördermittel für eine Steigerung der Holzverwendung vorgesehen?

Der Einsatz von Holz als Baustoff ist ökologisch in vielfacher Hinsicht wertvoll. Als nachwachsender und CO²-bindender Rohstoff sollte es eine deutlich größere Rolle beim Bauen spielen. Daher müssen dringend die Rahmenbedingungen verbessert werden, um beim Bauen mit Holz als Vorbild voranzugehen. Als Musterbeispiel kann die Landesbauordnung in Nordrhein-Westfalen dienen: hier sind Holzbauten seit 2019 auch in mehrgeschossigen

Gebäuden zulässig. Außerdem sind innovative Ansätze notwendig, um die Effizienz des Baustoffs entlang seiner gesamten Wertschöpfungskette bestmöglich auszunutzen. Daher wollen wir Freien Demokraten Forschungsprogramme ausweiten, um die nachhaltige und zukunftsweisende Nutzung von Holz zu fördern. Darüber hinaus muss die Holzverwendung im Rahmen des Klimaschutzgesetzes auch dem LULUCF-Sektor zugerechnet werden, weil ansonsten keine Anreize für die Gewinnung nachwachsender Rohstoffe in unserem Land gesetzt werden.

Welche Ökosystemleistung soll prioritär gefördert werden, die Klimaschutzleistung, die Biodiversität, die Erholungsleistung etc.?

Die Wälder bieten viele Ökosystemleistungen, von denen die Gesellschaft schon heute stark profitiert. Wir sehen jedoch in der Debatte über die Agrarsubventionen, wohin es führt, wenn der Staat sämtliche Leistungen zu lenken versucht. Die Produzenten verfallen in finanzielle Abhängigkeiten und sind den starren und zum Teil ideologischen Vorgaben des Staates untergeben. Um vergleichbare Strukturen in der Forstwirtschaft zu verhindern, sprechen wir uns gegen staatliche Anreizsysteme für Ökosystemleistungen wie Erholung und Biodiversität aus, wenn im Kern die Klimaschutzleistung honoriert werden soll. Denn die Waldbesitzer und Forstwirte beweisen auch ohne staatliche Lockmittel, dass ihre Wälder diese Funktionen ausgezeichnet erfüllen. Dass der Staat kein guter Landwirt ist, hat er bereits mehrfach bewiesen – auf den Beweis, dass er auch nicht der bessere Forstwirt ist, möchten wir Freien Demokraten gerne verzichten.

Dringend notwendig ist hingegen die Honorierung der Klimaleistung unserer Wälder. Die langfristige Einbindung des Waldes in das Emissionshandelssystem ist unabdingbar. Durch die Belohnung der langfristigen CO²-Minderungseffekte wollen wir marktwirtschaftliche Anreize für eine aktive Waldbewirtschaftung und Aufforstung schaffen.

Kleinprivatwald stärken – Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse fördern und professionalisieren:

Die Professionalisierung von Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen wird durch die De-minimis Regelung behindert. Setzen Sie sich für eine Notifizierung des Fördergrundsatzes C ein?

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse sind ein wichtiges Medium der Kleinprivatwaldbesitzer, um mit Großwaldbesitzern auf dem Markt mithalten zu können. Damit der so wertvolle Zusammenschluss kleinster Unternehmer nicht zur Pleite führt, dürfen die Beteiligten gemeinsam nicht schlechter gestellt sein als im alleinigen Handeln.

Europa im Dialog gestalten:

Wie wollen wir unsere CO₂-Einsparungen erfüllen, wenn das Potential im Produktspeicher Holz durch EU-Umweltpolitiken nicht mehr erbracht werden kann?

Wenn Forstwirtschaft durch EU-Vorgaben maßgeblich erschwert wird, wie es den erst jüngst vorgestellten Plänen des „Fit for 55-Paket“ des europäischen Green Deals zu entnehmen ist, wird das Potenzial der Holzverwertung in Deutschland nicht ausgeschöpft werden können. Zielkonflikte, die entstehen, wenn durch höherrangiges Recht nationale CO₂-Ziele nicht mehr eingehalten werden können, müssen bei der nationalen Umsetzung neuer EU-Richtlinien bestmöglich verhindert werden. Unsinnige Regelungen – unabhängig davon, ob sie auf europäischer oder nationaler Ebene erlassen werden – müssen auf den Prüfstand gestellt und aufgehoben werden.

Instrumente zur Krisenbewältigung schaffen und novellieren:

Wie könnte ein umfassendes Krisenmanagement Ihrer Meinung nach ausgestaltet sein, wobei das Forstschäden-Ausgleichsgesetz nur einen Baustein darstellt und wo auch die Prävention und Vorsorge eine große Rolle spielen?

Zunehmende Extremwetterereignisse und der massive Schädlingsbefall der letzten Jahre zeigen uns, wie wichtig kurzfristiges sowie auch langfristiges Krisenmanagement sind. Um unsere Wälder krisensicher zu machen, setzen wir Freie Demokraten uns für eine echte Waldschutzoffensive ein. Dazu braucht es zum einen effiziente Rahmenbedingungen und unbürokratische Entscheidungsstrukturen für eine schnelle Schadholzbergung und Schädlingsbekämpfung. Zum anderen sind Präventivmaßnahmen zum Beispiel hinsichtlich der Waldbrandgefahr dringend notwendig. Kapazitäten zur Brandbekämpfung müssen ausgebaut werden. Die Förderung technischer Innovationen ist hier ein weiterer wichtiger Baustein. Durch den Einsatz von Drohnen und Satellitentechnik kann ein schnelles Waldmonitoring gewährleistet werden, wodurch rechtzeitiges Handeln vereinfacht wird. In diesem Zusammenhang spielt auch die Digitalisierung eine große Rolle: Dass es noch lange nicht überall im Wald Mobilfunk-Empfang gibt, ist ein altbekanntes, aber nichtsdestotrotz ernstzunehmendes Problem. Wir Freie Demokraten nehmen uns hier ein Vorbild an den Ländern, in denen es bis in den letzten Winkel Empfang gibt. Für einen zukunftsfähigen Wald setzen wir zudem auf den aktiven Umbau, der die Aufforstung mit klimaresilienten und standortgerechten Baumarten genauso wie den Einsatz moderner Züchtungsmethoden umfasst – dafür wollen wir das Forstvermehrungsgutgesetz entsprechend novellieren. Um das Krisenmanagement in der Forstwirtschaft an heutige Bedingungen anzupassen, ist zudem eine umfassende Reform des Forstschädenausgleichsgesetzes notwendig.

Waldwirtschaft 4.0 – Digitalisierung im ländlichen Raum stärken:

Planen Sie Pilotprojekte zu schaffen/zu fördern, um Innovationen voranzubringen und in Praxis zu verankern?

Technische Innovationen spielen in der zukunftsfähigen Waldwirtschaft eine zentrale Rolle. Ein Beispiel zeigt der Einsatz von Drohnen, die beispielsweise zur Dokumentation von Waldschäden, aber auch für das Erkennen von Schädlingen und Krankheiten oder zur Überwachung von Waldbränden eingesetzt werden können. Bei akutem Schaden sind meist schnelle Maßnahmen gefragt, über die nach dem Einsatz von Drohnen zeitnah entschieden werden kann. Die Förderung innovativer Ansätze und der Digitalisierung im ländlichen Raum ist uns Freien Demokraten besonders wichtig. Als längst überfällig betrachten wir den flächendeckenden Ausbau des Mobilfunknetzes im Wald. Die Förderung von Pilotprojekten sehen wir Freie Demokraten als Chance, um für die Forstwirtschaft nützliche Innovationen zu erkennen.

Verantwortungsvolle Jagd für den Wald in der Klimakrise:

Wie soll der Schutz von Waldbesitzenden, die in Forstbetriebsgemeinschaft und/oder Jagdgenossenschaften zusammengeschlossen sind, organisiert werden, wenn Abschusspläne und Jagd zu Schäden führen? Das gilt für die tatsächlich materiellen Schäden, als auch für z.B. den Zertifikatsverlust (z.B. PEFC) oder – im schlimmsten Falle – für Rückforderungen von Honorierungsleistungen (CO₂, ÖSL).

Wir Freien Demokraten sind der Überzeugung, dass ein gesunder Wald nur mit einem gesunden Wildbestand einhergehen kann. Von überzogenen Abschussplänen nehmen wir Abstand und Mindestabschussquoten für Rehwild lehnen wir entschieden ab. Denn natürlich gibt es Verbiss in den Wäldern, der auch mit den Wildbeständen zu tun hat, vielmehr spielen aber die Lebensraumgestaltung durch störungsfreie Ruhezone und das Äsungsangebot eine Rolle. Um Jagd und Forst Hand in Hand zu praktizieren, müssen hier gemeinsame Lösungen gefunden werden.

Leistungen der Wälder erhalten – Eigentümer weiterhin motivieren:

Das wichtigste Instrument der Kleinprivatwaldbetreuung sind Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse. Wie wollen Sie diese stärken, um die Bewirtschaftung des Kleinprivatwaldes weiter zu stärken?

Um Kostendegressionen und gemeinsame Vermarktungswege auszunutzen, spielen forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse eine große Rolle für die Wirtschaftlichkeit von Kleinprivatwäldern, die es zu stärken gilt. Anders als reine Flächenprämien, die für Kleinprivatwaldbesitzer kaum Anreize bieten, fordern wir eine leistungsbezogene Honorierung.

Mit der Vergütung der CO²-Senkenwirkung und der damit einhergehenden Klimaschutzleistung der Wälder wollen wir einen marktwirtschaftlichen Anreiz für eine nachhaltige, aktive Waldbewirtschaftung setzen.